

DAS HÖFISCHE MÖBEL*)

Von

ADOLF FEULNER

Man kann eine Geschichte des Möbels nicht in die gleichen Perioden einteilen wie eine allgemeine Geschichte der Kunst. Die stilistischen Veränderungen graben nicht so tiefe Einschnitte, die als Grenzscheiden fühlbar wären, wie die gesellschaftlichen Evolutionen. Die Entwicklungsgeschichte des europäischen Möbels bis zum Hochbarock ist ein einheitlicher Strom, der immer noch mittelalterliche Rudimente mit sich schleppt. Erst mit dem Beginn des Spätbarocks wird das Mittelalter überwunden. Es beginnt eine neue Epoche, die bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts dauert. Sie bildet die Grundlage für die Neuzeit. Man könnte sie die Periode des höfischen Möbels nennen. Die Charakteristika der neuen Zeit auf dem Gebiete des Möbels, der Ersatz des Schnitzmöbels durch das furnierte Möbel, die Einführung des stabilen Möbels, die Trennung zwischen höfischem und bürgerlichem Möbel, weiter das Verschwinden der Truhe, die feste Polsterung sind Zeichen einer tiefgreifenden Aenderung des Charakters. Die zweckliche Nutzform verliert an Bedeutung gegenüber der Kunstform, die im Dienste einer bestimmten Absicht steht, der gesellschaftlichen Repräsentation. Gewiß hat es Luxusmöbel von jeher gegeben. Die Steigerung des individuellen Möbels durch stofflichen Prunk ließ aber der Nutzform immer ihr Recht. Es bedeutet einen Unterschied, wenn jetzt bei einzelnen Gattungen der Zweck nebensächlich, der dekorative Wert wichtiger wird, wenn das Möbel allgemein vom Gebrauchsobjekt zum Gegenstand des Luxus wird, mit dem ein bestimmter Ausdruck verknüpft ist, das herrschaftliche Prestige.

Diese Aenderung in der Anschauung deckt sich mit einer Aenderung der Gesinnung im weiteren Umkreis. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer neuen gesellschaftlichen Konstellation, mit der Entwicklung des politischen Absolutismus, der eine neue soziale Rangordnung mit sich brachte. Repräsentant der neuen Zeit ist der Monarch, der als Typus, als Vertreter der Machtidee, als Inhaber des Gottesgnadentums über menschliche Dimensionen hinausgehoben ist. Er steht an der Spitze der Gesellschaft, die als höhere Einheit dem Sonderdasein übergeordnet ist. In Frankreich sind die absolutistischen Ideen zuerst verwirklicht worden. Während in Italien die patrizische Renaissancekultur ihre Steigerung in prunkendem Reichtum fand, in Deutschland die fürstliche Lebenshaltung potenziertes Bürgertum blieb, und nur wenige Fürsten Ansätze zu weltmännischer Geltung machten, erreicht in Frankreich die ererbte dynastisch-feudale Kultur ihren Höhepunkt. Der Beginn des persönlichen Regimes Ludwigs XIV. bringt zugleich eine Verschiebung des geistigen Schwerpunktes Europas von Rom nach Paris. In rascher Entwicklung gewinnt Frankreich, das bisher von den Nachbarstaaten Italien, Niederlande, Deutschland abhängig gewesen war, auch in der Kunst eigenen, bodenständigen Ausdruck, der bald für alle europäischen Staaten Vorbild wird, der unter dem Einfluß der französischen Weltpolitik Allgemeingeltung erhält. Das

*) Aus der soeben erschienenen „Kunstgeschichte des Möbels“ von Adolf Feulner (Propyläen-Verlag, Berlin).